



Sparkasse
Gütersloh-Rietberg

Jahresbericht

2019

Sparkasse Gütersloh-Rietberg

- Zweckverbandssparkasse der Stadt Gütersloh,
des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg -

Jahresbericht 2019

157. Geschäftsjahr

Hauptstelle:

Konrad-Adenauer-Platz 1
33330 Gütersloh

Postfach 30 51
33260 Gütersloh

Tel. 05241-1011

Geschäftsstellen in Gütersloh:

Rhedaer Straße 25
Kahlertstraße 167
Carl-Bertelsmann-Straße 81
Neuenkirchener Straße 90

Avenwedde-Bahnhof, Isselhorster Straße 240
Avenwedde-West, Avenwedder Straße 52

Friedrichsdorf, Paderborner Straße 5

Isselhorst, Haller Straße 135

Spexard, Am Hüttenbrink 2

Geschäftsstellen in Harsewinkel:

Münsterstraße 6

Greffen, Hauptstraße 42

Marienfeld, Im Kreuzteich 17

Geschäftsstellen in Rietberg:

Bahnhofstraße 39

Neuenkirchen, Lange Straße 94

Mastholte, Alter Markt 17

Internet:

<https://www.sparkasse-guetersloh-rietberg.de>

e-mail:

info@spk-gt-rb.de

Blog:

<https://guetersloh-rietberg.sparkasseblog.de>

Instagram:

https://www.instagram.com/sparkasse_guetersloh_rietberg

XING:

<https://www.xing.com/companies/sparkasseguetersloh-rietberg>

Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Lagebericht 2019

Vorbemerkung

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit der Berichterstattung wurde das Gebot der Darstellungsstetigkeit im Hinblick auf die Konzentration der Berichterstattung auf die gesetzlich geforderten Inhalte sowie eine zusätzliche Fokussierung der Berichterstattung zu den wirtschaftlichen Verhältnissen auf die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren unter Beachtung der Anforderungen des neuen Prüfungsstandards 350 des Instituts der Wirtschaftsprüfer „Prüfung des Lageberichts im Rahmen der Abschlussprüfung“ zulässigerweise durchbrochen.

1. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Gütersloh unter der Nummer A 4109 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist Sparkassenzweckverband der Stadt Gütersloh, des Kreises Gütersloh und der Stadt Rietberg. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Gütersloh und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse sind das Gebiet des Trägers, die kreisfreie Stadt Bielefeld und die an den Kreis Gütersloh angrenzenden Kreise. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im Sparkassenverband SVWL und über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstands – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr um 2,7 % auf 435 verringert, von denen 261 vollzeitbeschäftigt, 143 teilzeitbeschäftigt sowie 31 in Ausbildung sind. Der Rückgang ist die Folge einer natürlichen Fluktuation.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Volkswirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft verlor 2019 deutlich an Schwung. Diese globale konjunkturelle Abkühlung und die damit einhergehende schwierige Lage der Industrie spiegelt sich in der schwachen Exportentwicklung wider. Die weltweite Schwäche von Industrieproduktion und Investitionstätigkeit reduziert hierzulande die Impulse aus dem Außenhandel. Zudem wirken die anhaltende Unsicherheit, insbesondere aufgrund

der Handelskonflikte mit den USA, der Staatsschuldenkrise und des Brexit, dämpfend auf den Außenhandel. Der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU trägt genauso zu mehr Protektionismus bei wie die Einführung von neuen oder die Erhöhung von bereits bestehenden Strafzöllen. Die anhaltende Flüchtlingsdebatte zeigt ebenfalls, wie uneinig Europa bei der Übernahme der politischen und der daraus resultierenden wirtschaftlichen Verantwortung ist.

Im laufenden Jahr lag die Wachstumsrate des realen Inlandsprodukts in Deutschland deutlich unter der des Vorjahres. Nach 1,5 % im Jahr 2018 ergab sich für dieses Jahr ein Anstieg des realen Inlandsprodukts von lediglich 0,6 %. Ursächlich ist eine zweiteilige Entwicklung der deutschen Konjunktur. Während sich die Industrie im Abschwung befindet, erweist sich die Binnenwirtschaft bislang als robust. Von der länderübergreifenden Schwäche der Industrie ist Deutschland mit seiner hohen Integration in die Weltwirtschaft und seiner Spezialisierung auf Investitionsgüter besonders betroffen. Dagegen stärken die anhaltend kräftigen Lohnsteigerungen sowie die günstigen Finanzierungsbedingungen die Bauinvestitionen und den privaten Konsum.

Die Inflationsrate wurde wie in den Vorjahren maßgeblich von der Entwicklung des Ölpreises beeinflusst. Die Kerninflationsrate (Verbraucherpreisindex ohne Energieträger) zeigte sich dagegen stabil. Im Jahresdurchschnitt ergibt sich für die Verbraucherpreisinflation mit 1,4 % eine etwas niedrigere Rate als im vergangenen Jahr mit 1,8 %.

Der Beschäftigungsanstieg hat sich im Zuge der konjunkturellen Abkühlung deutlich verlangsamt. Nach Angaben des Sachverständigenrates gibt es Anzeichen dafür, dass der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Jahre an sein vorläufiges Ende kommt. Der Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel so schwach aus wie seit über sechs Jahren nicht mehr. Gleichzeitig ist die Selbstständigkeit zurückgegangen. Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten war rückläufig. Insgesamt ergab sich für das Jahr 2019 nur noch ein leichter Rückgang der Arbeitslosenquote auf 5,0 % (Vorjahr: 5,2 %).

Die Konjunktur in Westfalen-Lippe hat sich nach Angaben des Sparkassen-Konjunkturindikators im laufenden Jahr weiter abgekühlt. Dies signalisieren auch die eingetrübten Exporterwartungen der hiesigen Industrie. Im Herbst 2019 rechnen ein Drittel der befragten Unternehmen mit schlechteren Geschäften auf den internationalen Märkten. Eine unverändert robuste Binnenkonjunktur dürfte jedoch das Abgleiten in eine Rezession verhindern. Auch die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld verzeichnet bei ihrem Geschäftsklimaindex seit Herbst 2018 deutliche Rückgänge. Der Indikator für die erwartete Geschäftslage ist mittlerweile unter die 100er-Linie gefallen, die für eine ausgeglichene Bewertung steht. Ein Fachkräftemangel, der vor einiger Zeit noch als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung genannt wurde, liegt mittlerweile hinter den Risiken *Wirtschaftspolitische Bedingungen, Inlandsnachfrage* und *Arbeitskosten*.

Zinsentwicklung / Kreditwirtschaft

Der Preisauftrieb im Euroraum blieb auch im Jahr 2019 mit 1,2 % moderat und damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank. Aufgrund dieser Preistrends zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) sah sich die EZB veranlasst, ihre Geldpolitik im September 2019 erneut zu lockern. Zuvor hatte sie seit Jahresbeginn 2019 ihr Anleihe-Ankaufprogramm zeitweise auf „Halten“ gestellt und hat zehn Monate lang nur auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio ersetzt. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen mit einem monatlichen Aufwuchs von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt. Dieser Satz ist der in der aktuell herrschenden Überschussliquiditätssituation entscheidende Leitzinssatz, der das Geld- und Kapitalmarktgeschehen prägt.

2.2. Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Bescheide zum SREP-Zuschlag und zur Eigenmittelzielkennziffer

Die Anforderungen an die Eigenmittelausstattung der Banken steigen stetig. Zum Ende des Jahres 2019 muss die Sparkasse Gütersloh-Rietberg als Mindestanforderung 8 % regulatorische Eigenmittel vorhalten plus einen institutsindividuellen antizyklischen Kapitalpuffer, einen Kapitalerhaltungspuffer sowie Eigenmittel zur Einhaltung des institutsspezifischen SREP-Zuschlags. Hierin enthalten ist auch die Eigen-

mittelzielkennziffer, die zur Abdeckung von Risiken in Stresssituationen dienen soll (im Sinne eines „weichen“ Kapitalzuschlags). Die Eigenmittelzielkennziffer stellt keine „harte“ Kapitalanforderung nach § 10 KWG dar. Die Aufsicht erwartet jedoch, dass Sparkassen im Rahmen ihrer Kapitalplanung die gegebenenfalls erhöhte Eigenmittelanforderung durch die Eigenmittelzielkennziffer nach Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer erfüllen können. Die Sparkasse hat für das Jahr 2019 neue Bescheide für die Eigenmittelzielkennziffer und den SREP-Zuschlag erhalten.

AnaCredit

Seit September 2018 melden Kreditinstitute in die Kreditdatenstatistik AnaCredit ein. Unterdessen hat sich in den Instituten über alle Bankengruppen hinweg ein kaum noch zu bewältigender Korrekturbedarf aufgestaut. Die Deutsche Kreditwirtschaft (DK) hat sich an die Deutsche Bundesbank gewandt. In dem Schreiben hatte die DK vor allem vorgeschlagen, einen erneuten Vollabzug der Daten zum Stichtag 30. September 2019 vorzunehmen, eine Vollmeldung anstatt der Veränderungsmeldung einreichen zu können und den Korrekturzeitraum nach dem Neustart grundsätzlich auf maximal drei Monate zu begrenzen.

Die Deutsche Bundesbank lehnt einen erneuten Vollabzug der Daten mit Hinweisen auf die EZB weiterhin ab. Allerdings wurde Gesprächsbereitschaft in den anderen aufgeführten Punkten signalisiert.

CRR II

Die CRR II ist am 7. Juni 2019 im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden und am 27. Juni 2019 in Kraft getreten. Im Regelfall ergibt sich eine Anwendung der CRR II ab dem 28. Juni 2021. Mit Anwendung der CRR II ergeben sich unter anderem Änderungen bei der Ermittlung der Eigenmittel und der Eigenmittelanforderungen wie etwa eine erweiterte Definition von „kleinen und mittleren Unternehmen“ (KMU).

Für die Leverage Ratio (Verschuldungsquote) wird erstmalig eine verbindliche Mindestquote eingeführt. Diese ist jederzeit einzuhalten und beträgt mindestens 3 % (Anteil des Kernkapital an der Gesamttrisikopositionsmessgröße).

Auch für die NSFR (Net Stable Funding Ratio), eine strukturelle Liquiditätsquote, wird erstmals eine jederzeit einzuhaltende Mindestquote definiert. Das Verhältnis von verfügbarer zu benötigter stabiler Refinanzierung darf 100 % nicht unterschreiten. Außerdem werden Gewichtungsfaktoren eingeführt, die auf die Aktiva (Ermittlung der benötigten Refinanzierung) und Passiva (Ermittlung der verfügbaren Refinanzierung) angewendet werden.

2.3. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die folgenden Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, wurden als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren definiert:

- Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der DBS gemäß Betriebsvergleich
- Wachstum der Forderungen an Kunden = Entwicklung des Forderungsbestands an Kunden; ermittelt über das Berichtssystem S-Data-warehouse (SDWH)
- Gesamtkapitalquote nach CRR = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.4. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderung		Anteil in % der Bilanzsumme
	2019	2018			
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Bilanzsumme	2.549,5	2.401,6	147,9	6,2	
Geschäftsvolumen ¹	2.644,5	2.536,2	108,3	4,3	
Forderungen an Kreditinstitute	58,4	68,8	-10,4	-15,1	2,3
Forderungen an Kunden	1.948,8	1.800,6	148,2	8,2	76,4
Wertpapieranlagen	323,5	333,1	-9,6	-2,9	12,7
Beteiligungen / Anteilsbesitz	38,4	38,4	0,0	0,0	1,5
Sachanlagen	18,8	18,8	0,0	0,0	0,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	296,9	270,0	26,9	10,0	11,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.934,2	1.863,7	70,5	3,8	75,9
Rückstellungen	32,5	30,9	1,6	5,2	1,3
Eigenkapital	284,8	235,6	49,2	20,9	11,2

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie Wertberichtigungen und Vorsorgereserven

2.4.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Steigerung der Bilanzsumme ist hauptsächlich auf die Zunahme der Forderungen und der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zurückzuführen. Das gilt auch für das Geschäftsvolumen. Die Durchschnittsbilanzsumme, für die in der Prognose des Vorjahres ein Wert von 2.458,0 Mio. EUR erwartet wurde, ist im Berichtsjahr um 85,8 Mio. EUR auf 2.492,2 Mio. EUR gestiegen.

2.4.2. Aktivgeschäft

2.4.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute ist vor allem auf einen stichtagsbedingten geringeren Bestand von täglich fälligen Forderungen auf Verrechnungskonten zurückzuführen. Die von Kreditinstituten zu Geldanlagezwecken erworbenen Namensschuldverschreibungen betragen dagegen unverändert 25,3 Mio. EUR.

2.4.2.2. Kundenkreditvolumen

Das Wachstum der Forderungen an Kunden vollzog sich fast ausschließlich im langfristigen Bereich. Der Bestand an Kontokorrentkrediten ging dagegen insbesondere im Firmenkundenbereich merklich zurück.

Insbesondere unsere Privatkunden nutzten die im langfristigen Vergleich nach wie vor günstigen Konditionen und bevorzugten weit überwiegend langfristige Kreditlaufzeiten für Baufinanzierungen. Da konventionelle Geldanlagen nur noch eine sehr geringe Rendite erbringen, haben unsere Kunden verstärkt in Immobilien investiert. Auch der Wunsch nach der eigenen Wohnung oder einem eigenen Haus verstärkt diesen Trend. So stieg der Bestand von Darlehen an Privatkunden im Verlauf des Berichtsjahres um 11,7 % auf 953,0 Mio. EUR. Bei den Wohnungsbaudarlehen ergab sich eine Erhöhung von 1.128,8 Mio. EUR per 31.12.2018 auf 1.221,0 Mio. EUR per 31.12.2019.

Die Darlehen an Geschäftskunden erhöhten sich dagegen nur geringfügig. So stieg der Bestand im Verlauf des Berichtsjahres lediglich um 8,9 Mio. EUR auf 719,3 Mio. EUR.

Auch für die Zukunft ist mit einer positiven Bestandsentwicklung zu rechnen, denn zum Jahresende 2019 sind bereits zugesagte, aber bisher noch nicht in Anspruch genommene Darlehenszusagen mit einem Volumen von 120,5 Mio. EUR zu verzeichnen. Davon entfallen 85,3 Mio. EUR auf Kredite für den Wohnungsbau.

Die Darlehenszusagen belaufen sich im Jahr 2019 auf 431,2 Mio. EUR und überschritten damit deutlich den Vorjahreswert von 390,6 Mio. EUR. Während bei den gewerblichen Darlehenszusagen ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 22,7 Mio. EUR zu verzeichnen war, erhöhten sich die Darlehenszusagen an Privatkunden um 66,1 Mio. EUR. Zur Finanzierung des Wohnungsbaus wurde ein Volumen in Höhe von 282,7 Mio. EUR und damit 39,6 Mio. EUR mehr als im Vorjahr zugesagt.

Entgegen des im Vorjahr prognostizierten nur leichten Wachstums unseres Leistungsindicators Kundenforderungen von 3,0 % war in diesem Geschäftsfeld ein deutlicher Zuwachs in Höhe von 8,2 % zu verzeichnen. Insbesondere das niedrige Zinsniveau hat hier zu einer unerwartet hohen Kreditnachfrage geführt.

2.4.2.3. Wertpapieranlagen

Für den Rückgang der Wertpapieranlagen war insbesondere die Abnahme der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere in Höhe von 28,2 Mio. EUR aufgrund von Fälligkeiten maßgeblich. Ein Teil dieser fälligen Beträge wurde in Immobilienfonds reinvestiert. So stieg die Position „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ unter anderem durch die Aufstockung eines bestehenden Fonds und den Kauf eines neuen Fonds um insgesamt 18,6 Mio. EUR. Aufgrund der gegenwärtigen Börsensituation wurden aber nicht alle frei gewordenen Mittel wieder in Wertpapieren angelegt.

2.4.2.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Eine Veränderung bei den Beteiligungen gab es nicht, da weder neue Beteiligungen eingegangen noch bestehende Beteiligungsverhältnisse beendet wurden. Auch Bewertungskorrekturen waren nicht vorzunehmen. Der größte Beteiligungsbetrag entfällt mit 35,8 Mio. EUR weiterhin auf unsere Beteiligung am SVWL.

2.4.2.5. Sachanlagen

Die vor einigen Jahren begonnene Modernisierung und energetische Sanierung der Hauptstelle wurde auch im Geschäftsjahr 2019 fortgesetzt und steht im Jahr 2020 vor dem Abschluss.

Begonnen wurde dagegen mit zwei größeren Investitionen. Unsere Geschäftsstelle in Isselhorst wird umgebaut. Zusätzlich wird auf dem Grundstück ein Mehrfamilienhaus errichtet. Die geplanten Kosten für diese beiden Maßnahmen betragen 4,0 Mio. EUR.

Mit dem Bau des Mehrfamilienhauses möchten wir nicht nur langfristig Mieterträge erzielen, sondern auch zur Entspannung der Situation auf dem Gütersloher Wohnungsmarkt beitragen. Der Umbau der Geschäftsstellen dient der Umsetzung unseres Geschäftsstellenkonzepts mit dem Ziel, unseren Kunden und Mitarbeitern auch in Zukunft moderne und ansprechende Räume sowie gute technische Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen.

2.4.3. Passivgeschäft

2.4.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert in etwa zur Hälfte aus der Aufnahme von Termineinlagen im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Der Rest ist auf eine Erhöhung der Weiterleitungsdarlehen zurückzuführen. Es handelt sich hierbei überwiegend um langfristig aufgenommene Mittel, die der Finanzierung des langfristigen Kreditgeschäfts dienen.

2.4.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % zu. Auch bei den anderen Verbindlichkeiten und den Spareinlagen ergab sich ein höherer Bestand als am Vorjahresende. Allerdings machen die Spareinlagen mit einem Wert von 8,8 % weiterhin nur einen geringen Teil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus. Die Spartätigkeit der Anleger gestaltete sich in 2019 eher verhalten. So resultierte die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden weitgehend aus einem Anstieg der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 94,4 Mio. EUR auf 1.710,1 Mio. EUR im Laufe des Berichtsjahres. Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist sind dagegen im gleichen Zeitraum um 27,9 Mio. EUR auf 54,1 Mio. EUR zurückgegangen. Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie des weiterhin niedrigen Zinsniveaus bevorzugten unsere Kunden liquide Anlageformen. Die Kriterien Sicherheit und Verfügbarkeit sind die wichtigsten Punkte bei ihren Anlageentscheidungen.

Der Zuwachs wurde weitgehend von der privaten Kundschaft bewirkt. Die Privatkunden erhöhten ihre Einlagenbestände um 73,8 Mio. EUR. Bei den Unternehmen war dagegen ein Rückgang um 5,2 Mio. EUR zu verzeichnen. Zusätzlich gab es auch in diesem Segment Umschichtungen von Geldmarktkonten und Termineinlagen in Sichteinlagen.

Entgegen dem prognostizierten Anstieg der Einlagen im Privatkundengeschäft um 3,0 % für das abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Privatkunden sogar um 6,5 % gesteigert werden. Die im Vorjahr geäußerten Erwartungen zur Bestandsentwicklung der Privatkundeneinlagen konnten somit deutlich übertroffen werden.

2.4.4. Dienstleistungsgeschäft

Zahlungsverkehr

Der Absatz von Kreditkarten hat sich mit 1.719 Stück gegenüber dem Vorjahr um 224 Stück deutlich erhöht.

Vermittlung von Wertpapieren

Nach dem schwierigen Börsenjahr 2018 hat sich die Situation an den Börsen im Jahr 2019 für die Anleger wieder deutlich verbessert. Das zeigen auch die Wertpapierumsätze. Sie nahmen entsprechend unserer Erwartungen gegenüber dem Vorjahr um 35,5 % zu und erreichten einen Wert von 255,2 Mio. EUR. Der Nettoabsatz im Wertpapierkundengeschäft belief sich auf +8,6 Mio. EUR. Auch der Kursanstieg wirkte sich positiv auf die Depots unserer Kunden aus. So erhöhte sich der Wertpapierbestand auf den Kundendepots im Laufe des Berichtsjahres um 12,0 % von 710,2 Mio. EUR auf 795,3 Mio. EUR. Dabei entfiel auch in diesem Jahr der größte Teil der Absätze im Wertpapiergeschäft wieder auf den Vertrieb von Investmentanteilen.

Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 1.284 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 34 TEUR und einem Volumen von insgesamt 44.053 TEUR abgeschlossen, was einen Rückgang des Neugeschäftsvolumens gegenüber dem Vorjahr von 8,6 % bedeutet.

An Lebensversicherungen konnten 784 Verträge mit einer Versicherungssumme von 24,0 Mio. EUR vermittelt werden, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 116 Verträgen bzw. 20,6 % bei der Versicherungssumme bedeutet. Die Anzahl der vermittelten Kompositverträge sank dagegen auf 1.592 Stück.

2.4.5. Derivate

Die derivativen Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung der eigenen Positionen und nicht spekulativen Zwecken. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

In der Tabelle in Kapitel 2.4 sind die Anteile der Kundenkredite, der Wertpapieranlagen sowie der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden an der Bilanzsumme aufgeführt.

Der Anteil der Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme hat sich in Folge der steigenden Nachfrage nach Verbraucher- und Immobilienkrediten im Verlauf des Berichtsjahres leicht von 75,0 % auf 76,4 % erhöht. Dagegen ging der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 1,7 %-Punkte und der Anteil der Wertpapieranlagen um 1,2 %-Punkte zurück. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich insofern keine bedeutsamen Veränderungen bei diesen Strukturanteilen.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Für besondere Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen. Stille Lasten bestehen in Form von Zinsswapgeschäften, die im Rahmen der Sicherung bzw. Steuerung von Zinsänderungsrisiken als Deckungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2018. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 138,0 Mio. EUR (Vorjahr 136,0 Mio. EUR) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB durch eine Umwidmung von 35,4 Mio. EUR zu Lasten der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und eine zusätzliche Vorsorge von 11,7 Mio. EUR auf 146,7 Mio. EUR erhöht. Hierin enthalten ist eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der „Ersten Abwicklungsanstalt“ von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die als Leistungsindikator definierte Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risiko-bezogenen Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 14,89 % (im Vorjahr: 15,21 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich SREP-Zuschlag, institutsspezifischem antizyklischem Kapitalpuffer, Kapitalerhaltungspuffer sowie Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer) deutlich. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote liegen deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten. Für den Leistungsindikator Gesamtkapitalquote nach CRR prognostizierten wir für 2019 einen Wert von 14,9 %.

Durch die in der Prognose für das Jahr 2019 erwartete Entwicklung der Ertragslage konnte eine angemessene Eigenkapitalzuführung erreicht werden, um das geplante Wachstum sicherzustellen. Allerdings liegt die Gesamtkapitalquote am 31. Dezember 2019 leicht unter der Quote am Ende des Vorjahres.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine solide Eigenmittelbasis. Auf Grundlage unserer Kapitalplanung von Anfang Mai 2020 bis zum Jahr 2024 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden.

2.5.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 132,6 % bis 180,3 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2019 bei 140,2 %. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Weder bei der Deutschen Bundesbank noch bei der Lan-

desbank Hessen-Thüringen erfolgten Inanspruchnahmen zum Zweck der Refinanzierung. Auch das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2019 ebenfalls nicht genutzt.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gewährleistet. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

Zur besseren Lesbarkeit wurden Ertragspositionen in den Spalten 2019 und 2018 generell positiv und Aufwandspositionen mit negativem Vorzeichen dargestellt. Außerdem werden in der Spalte Veränderung bei den Aufwendungen die Rückgänge mit einem positiven Wert und eine Erhöhung des Aufwands gegenüber dem Vorjahr mit negativem Vorzeichen dargestellt.

	2019	2018	Veränderung		
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%	
Zinsüberschuss	44,9	44,9	0,0	0,0	GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss	16,7	16,6	0,1	0,6	GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge	1,3	2,9	-1,6	-55,2	GuV-Posten Nr. 8 und 20
Personalaufwand	-28,2	-28,6	0,4	1,4	
Andere Verwaltungsaufwendungen	-14,3	-13,4	-0,9	-6,7	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,4	-2,9	0,5	17,2	GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	18,0	19,5	-1,5	-7,7	
Ertrag (in Vorjahr Aufwand) aus Bewertung und Risikovorsorge	38,1	-6,8	44,9	660,3	GuV-Posten Nr. 13 bis 16
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-47,1	-5,8	41,3	712,1	
Ergebnis vor Steuern	9,0	6,9	2,1	30,4	
Steueraufwand	-7,0	-4,8	-2,2	-45,8	GuV-Posten Nr. 23 und 24
Jahresüberschuss	2,0	2,1	-0,1	-4,8	

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,78 % (Vorjahr 0,84 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2019. Der im Vorjahreslagebericht prognostizierte Wert von 0,74 % wurde leicht übertroffen, weil statt der erwarteten höheren Personalkosten hier ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Cost-Income-Ratio verschlechterte sich dagegen leicht von 67,5 % auf 68,6 %. Sie lag damit aber noch deutlich unter dem im Vorjahreslagebericht erwarteten Wert von 69,9 %.

Im Geschäftsjahr hat sich der Zinsüberschuss besser entwickelt als erwartet. Er reduzierte sich nicht – wie in der Prognose erwartet – um 0,09 %-Punkte, sondern nur um 0,06 %-Punkte der Durchschnittsbilanzsumme. In absoluten Werten ergab sich sogar eine leichte Steigerung um 0,1 Mio. EUR auf 45,2 Mio. EUR. Während der Zinsertrag nur geringfügig höher lag als im Vorjahr (+0,1 Mio. EUR) ergab sich bei den Zinsaufwendungen ein Rückgang um 0,4 Mio. EUR. Diesen beiden Komponenten, die eine Erhöhung des Zinsüberschusses bewirken, steht eine Zunahme des negativen Zinsergebnisses aus Swapvereinbarungen gegenüber, die den Rückgang des Saldos aus den übrigen Zinserträgen und -aufwendungen fast wieder neutralisiert hat.

Demgegenüber ging der Provisionsüberschuss stärker zurück, als in unserer Planung erwartet. So ergab sich statt der in absoluten Zahlen geplanten Erhöhung von 0,2 Mio. EUR ein Rückgang um 0,1 Mio. EUR. Da sich auch die Durchschnittsbilanzsumme erhöhte, sank der Provisionsüberschuss im Verhältnis zur DBS nicht wie angenommen von 0,70 % auf 0,69 %, sondern auf 0,67 %. Den gestiegenen Provisionserträgen im Zahlungsverkehr und im Wertpapiergeschäft standen Provisionsaufwendungen für Kreditvermittlungen in ähnlicher Höhe gegenüber.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich insbesondere infolge der Belastung aus der Tarifierhöhung für 2019 um 0,5 % auf 27,9 Mio. EUR. Entlastend wirkte dabei allerdings der leichte Rückgang der Mitarbeiterzahl aufgrund der natürlichen Fluktuation. Da die DBS im Verhältnis zu den Personalaufwendungen stärker gestiegen ist, ergab sich statt des in unserer Prognose erwarteten Anstiegs um 0,02 %-Punkte ein Rückgang des Personalaufwands um 0,03 %-Punkte der DBS.

Der Sachaufwand hat sich entgegen unserer Prognose nicht um 0,02 %-Punkte vermindert, sondern ist mit 0,59 % der DBS auf dem gleichen Stand geblieben wie im Vorjahr. In absoluten Zahlen ergab sich eine Erhöhung um 0,5 Mio. EUR auf 14,8 Mio. EUR. Dabei erhöhten sich vor allem die IT-Kosten und die Aufwendungen für Dienstleistungen Dritter. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind nur von untergeordneter Bedeutung und erhöhten sich von 0,2 Mio. EUR auf 0,3 Mio. EUR.

Das Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge (Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen) hat sich sehr positiv entwickelt. Im Jahr 2019 ergab sich ein Bewertungsergebnis in Höhe von +2,8 Mio. EUR gegenüber einem Vorjahreswert von -6,9 Mio. EUR. Erwartet hatten wir hier einen Wert von -4,0 Mio. EUR. Während sich aus dem Kreditgeschäft erneut ein negatives Bewertungsergebnis ergab, das jedoch wesentlich geringer ausfiel als der Vorjahreswert, ergab sich aus den Wertpapieranlagen aufgrund der Kursentwicklung im Berichtsjahr ein Bewertungsertrag in Höhe von 3,6 Mio. EUR (Vorjahr: Bewertungsaufwand in Höhe von 3,9 Mio. EUR). Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB wurde um 47,1 Mio. EUR aufgestockt. Hierfür wurden Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in Höhe von 35,4 Mio. EUR umgewidmet.

Für das Geschäftsjahr 2019 war ein um 2,2 Mio. EUR auf 7,0 Mio. EUR gestiegener Steueraufwand auszuweisen. Die Entwicklung beruhte in erster Linie auf einem höheren steuerbilanziellen Gewinn als im Vorjahr.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase ist die Sparkasse mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden. Die Prognosen hinsichtlich der wichtigen Kennziffern „Betriebsergebnis vor Bewertung“, die wir als Leistungsindikator definiert haben, und „Cost-Income-Ratio“ wurden übertroffen. Durch die positive Entwicklung des Bewertungsergebnisses liegt auch das Ergebnis vor Steuern weit über dem erwarteten Wert. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als zufriedenstellend beurteilt.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, betrug im Geschäftsjahr 2019 0,08 %.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Wir konnten im Jahr 2019 entsprechend unserer Prognose an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war in erster Linie das überdurchschnittliche Wachstum unseres Kundenkreditgeschäfts sowie die Entwicklung bei den Einlagen von Kunden. Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat die Annahmen in der Prognose überschritten, so dass auch in diesem Jahr wieder eine angemessene Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals möglich war. Die Gesamtkapitalquote ist zwar im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen, liegt aber auch weiterhin über den im Laufe der letzten Jahre deutlich verschärften aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4. Risikobericht

4.1. Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risikoarten als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko)
	Spreads
	Aktien
	Immobilien
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
	Refinanzierungskostenrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der **periodischen Risikotragfähigkeit** liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen und bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Am Jahresanfang hat der Vorstand für 2019 ein Gesamtlimit von 56,0 Mio. EUR bereitgestellt, das unterjährig stets ausreichte, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % und eine rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung einheitlich festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Betriebsergebnis nach Steuern des laufenden Jahres und Teile der Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete **Limitsystem** stellt sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenausfallrisiken	Kundengeschäft	7.000	4.606	65,8
	Eigengeschäft	3.000	2.138	71,3
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko) und Spreads	38.000	25.126	66,1
	Aktien			
	Immobilien			
Beteiligungsrisiken		6.000	5.174	86,2
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Refinanzierungskostenrisiko	2.000	976	48,8
Operationelle Risiken		1.000	613	61,3

Die zuständigen Bereiche steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen von Ende Dezember 2019 ist festzuhalten, dass auch bei verschiedenen Szenarien wie z.B. „schwerer konjunktureller Abschwung“ oder „Immobilienkrise“ die Risikotragfähigkeit weiterhin gegeben ist.

Um einen möglichen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter **Kapitalplanungsprozess** bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung von Anfang Mai 2020 betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch den Geschäftsbereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Geschäftsbereichs Unternehmenssteuerung. Unterstellt ist er dem Marktfolgevorstand.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in **neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Reportingkonzept** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das Länderrisiko setzt sich zusammen aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat. Im Gegensatz zum bonitätsinduzierten Länderrisiko sehen wir das Ländertransferrisiko nicht als wesentlich an.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen der CRR liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Zum 31. Dezember 2019 wurden etwa 45,6 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 51,7 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich bilden mit 10,0 % die Ausleihungen an Dienstleistungsunternehmen sowie die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen mit 10,5 %. Darüber hinaus entfallen jeweils 6,1 % auf das verarbeitende Gewerbe und auf den Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 12,5 % des Gesamtkreditvolumens auf Basis des Wirtschaftsverbundes (ohne Banken und öffentliche Haushalte) entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von mehr als EUR 5,0 Mio.

Die Kreditrisikostategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Volumen in %
1 bis 9	91,1
10 bis 15	6,9
16 bis 18	2,0

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2019 nur 1,3 % des Gesamtkreditvolumens.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio in folgenden Bereichen:

- Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes sowie
- Konzentration im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten.

Diese Konzentrationen sind systembedingt und somit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 5 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 17,0 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Sonstige Veränderungen	Endbestand per 31.12.2019
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	13.551	1.940	3.420	762	227	11.536
pEWB *)	227	0	0	0	-227	0
Rückstellungen	2.004	376	602	0	0	1.778
Pauschalwertberichtigungen	1.409	2.558	0		0	3.967
Gesamt	17.191	4.874	4.022	762	0	17.281

*) pauschalisierte Einzelwertberichtigungen

Die noch bis zum Jahr 2018 durchgeführte Ermittlung von pauschalen Einzelwertberichtigungen (pEWB) wurde im Berichtsjahr eingestellt. Die bisher auf diese Art ermittelten Wertberichtigungsbeträge fließen jetzt je nach Sachverhalt in die Einzelwertberichtigungen (EWB) bzw. in die Pauschalwertberichtigungen (PWB) ein. Die PWB werden erstmals auf der Grundlage des IDW RS BFA 7 ermittelt.

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 323,5 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen (196,4 Mio. EUR), Wertpapierspezialfonds (100,0 Mio. EUR) sowie die sonstigen Investmentfonds (27,1 Mio. EUR).

Alle von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf oder sind nicht geratet. Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum, die Volumina für Einzelinvestments sowie bei Rentenfonds die erlaubten Ratingstrukturen definieren. Auf die Ratingstufen AAA bis A- entfallen 68,7 % der von der Sparkasse direkt angelegten verzinslichen Wertpapiere.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Handelsgeschäfte mit der eigenen Girozentrale, die zum Jahresende 100,3 Mio. EUR betragen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die fast ausschließlich auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

4.2.3.1. Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlagebuchs betrachtet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses bis zum Jahresende) im Vergleich zum Planszenario stellt das Szenario dar, welches auf das Risikotragfähigkeitslimit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Ermittlung des Verlustrisikos (Value-at-Risk) für den aus den Gesamtzahlungsströmen errechneten Barwert auf Basis der historischen Simulation der Marktzinsänderungen. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 250 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 15-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen (u. a. durch Swapgeschäfte).
- Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019
- regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 zu bilden wäre.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten in Form langfristiger Refinanzierungen auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019(BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet. Bei einer Verschiebung von +200 Basispunkten ergibt sich ein *Rückgang* des Barwertes von 64.763 TEUR. Eine Verschiebung um -200 Basispunkte hätte einen *Anstieg* des Barwertes um 24.027 TEUR zur Folge.

4.2.3.2. Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose

Zinskurve verstanden. Der ist spreadunabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

4.2.3.3. Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Aktien werden ausschließlich im Rahmen der Asset-Allokation in den Spezialfonds gehalten. Die Einzelinvestments im Spezialfonds werden durch die Fondsgesellschaft gesteuert.

4.2.3.4. Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen anhand eines Risikoparameters der aus der historischen Entwicklung verschiedener Immobilienindices abgeleitet wird (Konfidenzniveau 95,0 %)
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Immobilien im Eigenbestand und Immobilienfonds werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar. Das Immobilienrisiko wird daher als vertretbar eingestuft.

4.2.4. Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Veränderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Verbands für die Verbundbeteiligungen
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos anhand kritisch gewürdiger Expertenschätzungen
- regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
Strategische Beteiligungen	2.582
Funktionsbeteiligungen	35.772
Kapitalbeteiligungen	89

Bei den Funktionsbeteiligungen handelt es sich fast ausschließlich um Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio in folgendem Bereich: Konzentration aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Die Verbundbeteiligung setzt sich aus mehreren Unterbeteiligungen zusammen. Da keine der Unterbeteiligungen mehr als 50% der Verbundbeteiligung ausmacht wird das Konzentrationsrisiko als vertretbar eingestuft.

4.2.5. Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der deIVO 2015/61
- regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung
- Ermittlung des Refinanzierungsrisikos in Form des zur Abdeckung eines mittels Szenarioanalyse ermittelten Liquiditätsbedarfs über den Risikohorizont resultierenden Aufwands.

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von 5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag zwischen 3 und 4 Monaten.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 140,2 %. Sie lag im Jahr 2019 zwischen 132,6 % und 180,3 %.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko derzeit nicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.6. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der Risikolandkarte
- regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

Aufgrund der überwiegenden Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT. Um diese Konzentration zu begrenzen, haben wir im Notfallhandbuch entsprechende Notfallpläne für kritische Geschäftsprozesse hinterlegt.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 67,8 % ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Sichtweise gegeben. Die durchgeführten Stresstests von Ende Dezember 2019 zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung von Anfang Mai 2020 ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf die durch die Regulatorik und die anhaltende Niedrigzinsphase weiter rückläufige Ertragslage.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen. Die Corona-Krise wird voraussichtlich zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2020 führen.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancen- und Risikobericht

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Chancen- und Risikobewertung wird derzeit stark von dem sich ausbreitenden Corona-Virus überschattet. Es gibt zahlreiche Risiken, die aus der Ausbreitung des Virus resultieren.

So sind negative wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen, z.B. aufgrund von Einschränkungen in der Produktion und im Handel oder aufgrund von Reisebeschränkungen schon eingetreten oder zu erwarten. Negative Auswirkungen auf Kredite und Darlehen sind die wahrscheinliche Folge. Da die weitere Entwicklung im Detail nicht abzusehen ist, ist eine ständige Überprüfung der vorhandenen Informationen sowie der möglichen Auswirkungen auf die Kapitaldienstfähigkeit der Unternehmen erforderlich.

Sollte es in Deutschland infolge der Corona-Krise zu einem deutlichen Konjunkturunbruch und/oder in der Folge zu weiteren dauerhaften Zinsrückgängen kommen, wären hiervon insbesondere folgende Erfolgsbereiche betroffen:

- Konditionenbeiträge aus dem Kreditgeschäft durch eine mögliche Verringerung des Kreditwachstums
- Beiträge aus der Vermögensanlage durch eine stärker sinkende Verzinsung
- Fristentransformationsbeitrag durch eine gegebenenfalls veränderte Zinsstrukturkurve
- höhere Kreditrisikovorsorge
- höhere Bewertungserfordernisse im Depot A

Die größte Chance sehen wir darin, dass die Geschwindigkeit der Ausbreitung des Virus reduziert werden kann und in absehbarer Zeit wirksame Medikamente und Impfstoffe auf den Markt kommen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Am Jahresanfang 2020 wurde vom Internationalen Währungsfonds (IWF) noch eine allmähliche Belebung der Weltkonjunktur im Jahr 2020 erwartet (Anstieg des Welthandels um 2,9 %). Die großen deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute rechneten für das Jahr 2020 mit einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (+0,9 %) als im Jahr 2019 (+0,5 %). Der deutsche Arbeitsmarkt wurde als in der Gesamtbetrachtung weiterhin sehr robust bezeichnet. Für die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland wurde mit +1,6 % ein etwas stärkerer Anstieg als im Jahr 2019 prognostiziert. In der Eurozone erwartet die EZB einen Anstieg um 1,1 % in 2020, sowie +1,4 % bzw. +1,6 % in den Folgejahren.

Die im I. Quartal 2020 zunehmende Ausbreitung des Corona-Virus und die damit verbundene Pandemie wird negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung haben. Im März 2020 wurde vom

Gesetzgeber ein Maßnahmenpaket beschlossen, das die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie abfedern soll. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu schützen und Unternehmen zu unterstützen. Die Bundesregierung betonte jedoch in diesem Zusammenhang auch, dass die Tragweite, die die Pandemie auf die konjunkturelle Entwicklung in Deutschland haben wird, nicht seriös beschrieben werden könne, weil aussagekräftige Konjunkturindikatoren erst mit einiger Verzögerung vorliegen werden.

Auf den Kapitalmärkten waren jedoch bereits deutliche Reaktionen feststellbar. So hatte der Deutsche Aktienindex (DAX) nach seinem historischen Höchstwert am Jahresbeginn in den ersten Monaten des Jahres 2020 erhebliche Einbußen zu verzeichnen. Deutsche Staatsanleihen wurden dagegen stark nachgefragt, so dass deren in den meisten Laufzeitbereichen negativen Renditen nochmals deutlich sanken.

Vor diesem Hintergrund sind alle gesamtwirtschaftlichen Prognosen für das Jahr 2020 zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Prognoseberichts mit erhöhten Unsicherheiten behaftet. Daher können auch die möglichen Auswirkungen auf die unternehmensindividuellen Prognosen für das Geschäftsjahr 2020 noch nicht umfassend beurteilt werden. Wir stellen deshalb die ursprünglichen Prognosedaten zur Verfügung mit dem Hinweis, dass negative Abweichungen von unseren Planungen bei den wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren jedoch nicht ausgeschlossen werden können. Das dürfte auch für die Bewertung unserer Wertpapieranlagen sowie die notwendige Kreditrisikovorsorge gelten.

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 rechnen wir mit einem weiteren moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft in Höhe von 2,5 %.

Im Einlagengeschäft setzt sich der über Konditionen geführte Wettbewerb fort. Vor dem Hintergrund der erwarteten konjunkturellen Entwicklung gehen wir für 2020 von einem um 3 % höheren Bestand bei unseren Privatkundeneinlagen aus.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr einen leichten Anstieg.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2020 aufgrund der sehr angespannten konjunkturellen Lage von leicht geringeren Ergebnissen in einem derzeit nicht seriös quantifizierbaren Ausmaß aus.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Für das Jahr 2020 sind folgende größere Investitionen geplant:

- Umbau der Geschäftsstelle in Isselhorst und Errichtung eines Mehrfamilienhauses: 4,0 Mio. EUR
- Umbau der Geschäftsstelle in Harsewinkel: 1,9 Mio. EUR.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen rechnen wir – vor Berücksichtigung der Auswirkungen der Corona-Krise – aufgrund der weiterhin flachen Zinsstrukturkurve in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau insbesondere aufgrund weiter rückläufiger Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft mit einem um 0,9 Mio. EUR sinkenden Zinsüberschuss.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für das nächste Jahr von einem leichten Rückgang um 0,2 Mio. EUR aus, wofür insbesondere die rückläufigen Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft verantwortlich sind.

Die Sachkosten werden im Jahr 2020 voraussichtlich um 1,6 Mio. EUR sinken. Die höheren Sachkosten aus den Vorjahren resultieren aus den hohen Erhaltungsaufwendungen für die Sanierung der Hauptstelle. Der Personalaufwand wird aufgrund der erwarteten Tarifsteigerungen weiter ansteigen und liegt im Jahr 2020 um 0,5 Mio. EUR über dem Ergebnis von 2019.

Insgesamt ergibt sich unter Berücksichtigung der vorangestellten Annahmen für das Jahr 2020 ein leicht sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 0,76 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 2,6 Mrd. EUR.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Bei der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft erwarten wir – nach den moderaten Zuführungen zu den Risikovorsorgemaßnahmen im Vorjahr – trotz einer weiterhin verstärkt risikoorientierten Kreditgeschäftspolitik insgesamt ein leicht steigendes negatives Bewertungsergebnis.

Aus den eigenen festverzinslichen Wertpapieren sowie den weiteren Eigenanlagen in Spezialfonds und Immobilienfonds rechnen wir aufgrund einer konservativen Anlagepolitik und der nach wie vor hohen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten mit einem per Saldo spürbaren negativen Bewertungsergebnis. Auch für das Beteiligungsportfolio können Risiken nicht ausgeschlossen werden. Diese würden sich im sonstigen Bewertungsergebnis auswirken.

Bei der CIR erwarten wir für 2020 ein Verhältnis von 67,8 % und damit einen leicht geringeren Wert als im Vorjahr.

Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine weitere Stärkung der Eigenmittel. Die intern festgelegte Mindest-Gesamtkapitalquote in Höhe von 13,1 %, die über dem aktuell vorgeschriebenen Mindestwert nach der CRR von 8,00 % zuzüglich des Kapitalerhaltungspuffers von 2,50 %, des SREP-Zuschlags von 1,25 % sowie des antizyklischen Kapitalpuffers von rund 0,01 % liegt, wird mit einem voraussichtlichen Wert von 16,71 % deutlich überschritten.

Durch die unabsehbaren Auswirkungen der Corona-Krise muss allerdings in Frage gestellt werden, wieviel Ertrag in Zukunft zur Stärkung der Eigenmittel verbleibt. Wie hoch die Bewertungsergebnisse insbesondere bei den eigenen Wertpapieren und im Kreditbereich ausfallen werden, kann zurzeit nicht beziffert werden.

Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich gleichwohl weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2020 lässt insgesamt erkennen, dass das hinsichtlich Wettbewerbssituation und Zinslage schwieriger werdende Umfeld und die Auswirkungen der Corona-Krise auch an der Sparkasse nicht spurlos vorübergehen werden.

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir in Bezug auf die aufgezeigten Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung dieser Bedingungen und unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren zusammengefasst als noch gut.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir trotz der Krise davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern gewährleistet sind.

Die Corona-Pandemie kann zu einer Veränderung der Risikolage der Sparkasse im Jahr 2020 führen. Die aktuellen Auswirkungen der Corona-Pandemie stellen für die Sparkasse eine Stresssituation dar.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2019



verkürzte Fassung

der **Sparkasse Gütersloh-Rietberg**
Sitz **Gütersloh**

eingetragen beim
Amtsgericht **Gütersloh**
Handelsregister-Nr. **HRA 4109**

Der vollständige Jahresabschluss wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Anmerkungen gem. § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB wurden nicht gemacht.

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		15.862.609,24		15.254
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		143.733.337,80		124.013
			159.595.947,04	139.267
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		23.871.301,87		31.395
b) andere Forderungen		34.551.167,04		37.368
			58.422.468,91	68.763
4. Forderungen an Kunden			1.947.095.530,96	1.798.720
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	994.458.807,32 EUR			(980.746)
Kommunalkredite	66.997.310,82 EUR			(70.941)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		56.892.377,05		70.363
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	56.892.377,05 EUR			(70.363)
bb) von anderen Emittenten		139.459.135,94		154.208
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	78.451.007,51 EUR			(137.238)
			196.351.512,99	224.571
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			196.351.512,99	224.571
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			127.184.184,58	108.563
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			38.352.337,52	38.352
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.554.000,00 EUR			(2.554)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			1.666.117,28	1.868
darunter:				
Treuhandkredite	1.666.117,28 EUR			(1.868)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		25.380,00		52
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			25.380,00	52
12. Sachanlagen			18.832.926,69	18.800
13. Sonstige Vermögensgegenstände			1.864.509,59	2.446
14. Rechnungsabgrenzungsposten			108.984,24	210
Summe der Aktiva			2.549.499.899,80	2.401.613

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		221,77		26
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>278.225.944,93</u>		<u>251.102</u>
			278.226.166,70	<u>251.128</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	157.202.728,71			153.448
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>12.831.383,81</u>			<u>12.575</u>
		170.034.112,52		<u>166.023</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.710.077.590,13			1.615.722
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>54.126.974,56</u>			<u>82.001</u>
		<u>1.764.204.564,69</u>		<u>1.697.722</u>
			1.934.238.677,21	<u>1.863.745</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		17.006.987,50		17.007
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			17.006.987,50	<u>17.007</u>
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.666.117,28	1.868
darunter:				
Treuhandkredite	1.666.117,28 EUR			(1.868)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			919.576,01	1.084
6. Rechnungsabgrenzungsposten			174.704,74	217
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		20.816.739,20		19.367
b) Steuerrückstellungen		<u>1.690.120,39</u>		<u>2.457</u>
c) andere Rückstellungen		<u>10.001.818,78</u>		<u>9.124</u>
			32.508.678,37	<u>30.948</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			146.747.000,00	99.647
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	135.968.164,54			133.905
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		135.968.164,54		133.905
d) Bilanzgewinn		<u>2.043.827,45</u>		<u>2.063</u>
			138.011.991,99	<u>135.968</u>
Summe der Passiva			<u>2.549.499.899,80</u>	<u>2.401.613</u>
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>48.972.988,79</u>		<u>53.127</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			48.972.988,79	<u>53.127</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>136.526.131,82</u>		<u>132.528</u>
			136.526.131,82	<u>132.528</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	46.191.310,19			46.114
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	378.073,84 EUR			(344)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,49 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.643.095,53			2.500
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		47.834.405,72		48.614
2. Zinsaufwendungen		6.946.355,96		6.973
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	240.667,15 EUR			(249)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.167.597,89 EUR			(1.994)
			40.888.049,76	41.641
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.039.933,20		2.140
b) Beteiligungen		978.545,97		1.088
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.018.479,17	3.229
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		19.453.206,18		18.728
6. Provisionsaufwendungen		2.731.345,07		2.085
			16.721.861,11	16.644
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.272.836,19	2.937
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	115.068,12 EUR			(144)
9. (weggefallen)			62.901.226,23	64.450
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	22.045.055,62			21.996
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.142.723,08			6.588
darunter:				
für Altersversorgung	2.115.643,77 EUR			(2.661)
		28.187.778,70		28.585
b) andere Verwaltungsaufwendungen		14.308.487,08		13.439
			42.496.265,78	42.023
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.598.129,66	1.913
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			783.073,74	983
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		6.837
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		38.154.675,71		0
			38.154.675,71	6.837
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		67.282,20		28
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			67.282,20	28
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			47.100.000,00	5.800
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			9.011.150,56	6.865
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		6.879.516,80		4.699
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		87.806,31		104
			6.967.323,11	4.802
25. Jahresüberschuss			2.043.827,45	2.063
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.043.827,45	2.063
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			2.043.827,45	2.063
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			2.043.827,45	2.063

Bericht des Verwaltungsrats

Die rechtlichen Grundlagen für die Tätigkeit des Verwaltungsrates sind im Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) geregelt. Die in diesem Gesetz genannten Aufgaben hat der Verwaltungsrat auch im Jahr 2019 wahrgenommen. So hat er sich unter anderem mit den Grundsatzfragen der Geschäftspolitik der Sparkasse Gütersloh-Rietberg auseinandergesetzt. Dabei wurden alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf, die sich im Jahr 2019 ergeben haben, ausgiebig erörtert und geprüft. In den regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand der Sparkasse Gütersloh-Rietberg hat sich der Verwaltungsrat über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die organisatorischen Maßnahmen und die sonstigen Angelegenheiten von besonderer Bedeutung informiert.

Der Jahresabschluss 2019 und der Lagebericht 2019 wurden zu Beginn des Jahres 2020 durch die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, geprüft. Diese Prüfung hat zu keinerlei Beanstandungen geführt, so dass die Prüfungsstelle anschließend einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht 2019 gebilligt und den Jahresabschluss 2019 der Sparkasse Gütersloh-Rietberg festgestellt.

Mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2.043.827,45 EUR erzielte die Sparkasse Gütersloh-Rietberg im Jahr 2019 ein nahezu gleich hohes Ergebnis wie im Jahr 2018 mit 2.062.976,10 EUR. Über die Verwendung des Jahresüberschusses entscheidet nach dem Sparkassengesetz (Nordrhein-Westfalen) die Vertretung des Trägers auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Sparkasse (§ 24 Abs. 4 Satz 2 SpkG).

Der Verwaltungsrat schlägt der Vertretung des Trägers vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Die Wachstumsrate des realen Inlandsprodukts in Deutschland lag im Jahr 2019 mit 0,6 % deutlich unter dem Vorjahreswert von 1,5 %. Der Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel so schwach aus wie seit über sechs Jahren nicht mehr. Gleichzeitig ist die Selbstständigkeit zurückgegangen. Im Verlauf des Jahres 2019 ist die Arbeitslosenquote nur noch leicht auf 5,0 % gesunken (Vorjahr: 5,2 %). Auch die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld verzeichnet bei ihrem Geschäftsklimaindex seit Herbst 2018 deutliche Rückgänge. Der Indikator für die erwartete Geschäftslage ist mittlerweile unter die 100er-Linie gefallen, die für eine ausgeglichene Bewertung steht. Wurde früher von den Unternehmen noch der *Fachkräftemangel* als größtes Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung genannt, so gelten mittlerweile die *wirtschaftspolitischen Bedingungen*, die *Inlandsnachfrage* und die *Arbeitskosten* als noch gravierendere Risiken. Die Sparkasse Gütersloh-Rietberg erreichte unter diesen Voraussetzungen im abgelaufenen Jahr ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2,6 Mrd. EUR.

Seit Anfang des Jahres 2020 zeigen sich aufgrund der zunehmenden Ausbreitung des Coronavirus negative Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Geschäftsbedingungen in unserer Region. Auch die Sparkasse Gütersloh-Rietberg ist davon nicht verschont geblieben. So mussten wegen der Ansteckungsgefahr zeitweise Geschäftsstellen geschlossen werden. Viele Mitarbeiter arbeiten im Schichtdienst oder im Homeoffice.

Der Verwaltungsrat dankt deshalb allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitgliedern des Vorstandes nicht nur für die im Jahr 2019 geleistete Arbeit sondern insbesondere auch für ihren Einsatz und ihre Besonnenheit im Zusammenhang mit der Corona Krise.

Außerdem dankt der Verwaltungsrat allen Geschäftspartnern und Kunden für das Vertrauen, das sie der Sparkasse Gütersloh-Rietberg entgegengebracht haben. Wir hoffen, dass sie die Folgen der Corona Krise gut überstehen und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Gütersloh, 16.06.2020

Der Vorsitzende des Verwaltungsrats

Markus Kottmann